

ELTERN EINBINDEN

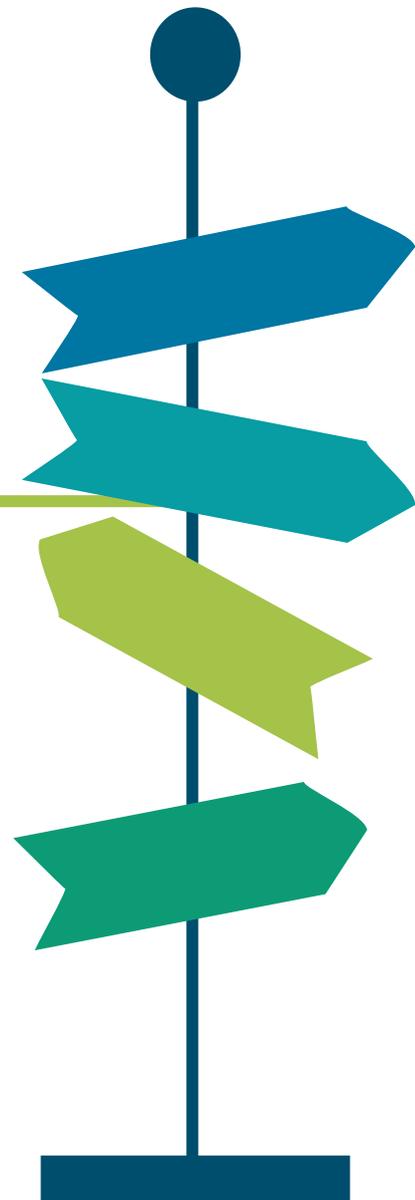


INHALT

- DOLMETSCHER UND SPRACHMITTLER
 - LEICHTE SPRACHE
 - BILDKARTEN UND PIKTOGRAMME
-

- WILLKOMMEN IN DER KITA
 - ANKOMMEN
 - EINGEWÖHNEN
 - ALLTAG
-

- CHECKLISTE ZUR KOMMUNIKATION UND ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN
- WEITERFÜHRENDE LINKS



EINFÜHRUNG

„ELTERNGESPRÄCHE GEMEINSAM MEISTERN“

In der Kommunikation von pädagogischen Kräften mit nicht-deutschsprachigen Eltern ist die Verständigung oft schwierig, weil eine gemeinsame sprachliche Basis fehlt. Oft sind Eltern noch nicht mit dem deutschen Bildungssystem vertraut oder haben unterschiedliche Normalitätsvorstellungen. Damit aufgrund von Sprachbarrieren keine Missverständnisse oder Konflikte entstehen, ist es besonders wichtig Abläufe und Entscheidungen transparent zu kommunizieren. Dafür ist es wichtig Zeit und Offenheit für Gespräche mitzubringen und die Hintergründe für Entscheidungen und Verhaltensweisen aufzuklären. Allerdings braucht es dafür oft Unterstützung von außen.



SPRACHMITTLER UND DOLMETSCHER

WER SIND SPRACHMITTLERINNEN UND SPRACHMITTLER?

SprachmittlerInnen sind Menschen, die aufgrund ihrer sprachlichen Kompetenzen zwischen zwei oder mehr Sprachen vermitteln können. Dabei ist Sprachmittlung der Oberbegriff für unterschiedliche Dienstleistungen. Zum einen gibt es beispielsweise *qualifiziertes* Dolmetschen und Übersetzen, und zum anderen die allgemeine Sprach- und Kulturmittlung, die nicht unbedingt einer speziellen Ausbildung bedarf.

In der Kindertagesbetreuung werden meist keine professionellen DolmetscherInnen eingesetzt, sondern eher allgemeine Sprach- und KulturmittlerInnen.

Bei der Suche nach SprachmittlerInnen ist im Sinne der Qualität jedoch unbedingt auf eine passende Qualifikation oder Schulung zu achten.

WANN BRAUCHE ICH SPRACHMITTLERINNEN UND SPRACHMITTLER?

Es empfiehlt sich, SprachmittlerInnen bei Gesprächen zu bedeutsamen Situationen eines Kindes hinzuzuziehen, wenn die Eltern noch nicht ausreichend Deutsch verstehen. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist besonders wichtig, dass Eltern bei Aufnahmegesprächen, Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen, das Gefühl haben, gut und umfassend informiert zu sein und mit ihren Anliegen gehört werden.



SPRACHMITTLER UND DOLMETSCHER

WIE FINDE ICH SPRACHMITTLERINNEN UND SPRACHMITTLER SOWIE WEITERE VERSTÄNDIGUNGSMÖGLICHKEITEN?

Bei der Suche nach SprachmittlerInnen gibt es viele Ansprechpartner. Oft haben Kommunen und Länder für solche Anlässe meist bereits einen Sprachmittlerpool. Zudem können auch Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen SprachmittlerInnen empfehlen. Außerdem können sie Eltern fragen, ob sie eine Vertrauensperson mitbringen können, die die deutsche Sprache bereits beherrscht. Allerdings ist dies bei sensiblen Elterngesprächen eher nicht zu empfehlen und sollte immer im Einzelfall abgewogen werden, ob auf qualifizierte oder unqualifizierte SprachmittlerInnen zurückgegriffen werden soll (siehe auch unter weiterführende Links).

WAS MUSS ICH IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN UND SPRACHMITTLERINNEN UND SPRACHMITTLERN BEACHTEN?

- ✓ Erfragen Sie vorab, ob eine Sprachmittlung nötig ist oder ob die Familie selbst eine Vertrauensperson zum Dolmetschen mitbringen kann.
- ✓ Welche Sprache(n) spricht die Familie? Das Herkunftsland lässt nicht unbedingt auf die Familiensprache(n) schließen.
- ✓ Planen Sie Zeit ein. Gedolmetschte Gespräche dauern länger als direkte Gespräche.
- ✓ Klären Sie alle Beteiligten vor dem Gespräch auf, dass dies ein vertrauliches Gespräch ist und lassen Sie eine Verschwiegenheitserklärung unterzeichnen.
- ✓ Fassen Sie sich kurz und geben Sie Zeit zum Übersetzen.
- ✓ Beobachten Sie die Mimik der Eltern während der Übersetzung.
- ✓ Seien Sie sich bewusst, dass nicht- professionelle SprachmittlerInnen ggf. nicht alles wortgetreu übersetzen. Weisen Sie die Beteiligten auf die neutrale Rolle des Mittlers hin.

LEICHTE SPRACHE

Im Alltag stehen den pädagogischen Kräften und Betreuungspersonen in der Regel keine SprachmittlerInnen zur Verfügung. Daher ist es wichtig, gerade dann eine möglichst einfache, leichte Sprache und kurze Sätze zu benutzen und den Eltern eine freundliche zugewandte Haltung zu zeigen. Pausen zwischen den Sätzen geben den Eltern zudem Zeit, das Gesagte zu verstehen und einzuordnen. Auch über Gestik und Mimik kann viel erreicht werden.

INFORMATIONEN IN „LEICHTER SPRACHE“ ZU SCHREIBEN BEDEUTET:

- ✓ kurze Sätze
- ✓ Verzicht auf Fremd- und Fachwörter
- ✓ Keine Abkürzungen
- ✓ Hervorheben von wichtigen Informationen
- ✓ Piktogramme nutzen

BEISPIEL FÜR EINEN ELTERNBRIEF IN LEICHTER SPRACHE:

Ihr Baby ist nun ein Kleinkind

Ihr Baby ist nun ein Kleinkind.
Ihr Kind ist neugierig und möchte
viele neue Dinge lernen.
Das geht am besten in einem Kindergarten.
Ihr Kind wird viel Spaß mit anderen Kindern haben.
Die Kinder lernen viel von den anderen Kindern.

Das wird Sie entlasten.
Sie haben mehr Zeit für andere Dinge.

Manche Wörter sind im Text unterstrichen.
Zum Beispiel das Wort Hebamme. Sie werden im Internet unter
www.a4k.de/leichte-sprache/woerterbuch erklärt.



BILDKARTEN & PIKTOGRAMME

Sollte die Sprachbarriere besonders hoch sein, empfiehlt sich die *Unterstützung der Kommunikation durch Bildkarten*. Zeichnungen und Darstellungen helfen dabei, gemeinsam das richtige Wort zu finden. Diese gibt es teilweise auch mehrsprachige.

Die Teams überlegen, wie die Kommunikation mit Eltern mit Fluchterfahrung im Alltag und bei Veranstaltungen unterstützt werden kann. Mehrsprachige Materialien und digitale Übersetzungshilfen sowie Fotos, Bilder, Piktogramme und Symbole lassen sich zur Überwindung von Sprachhürden einsetzen.

TIPP:

Die Bildkarten können zum Beispiel auch von Kindern selbst gezeichnet werden, wenn es sich um einfache Motive handelt.

„Wenn wir von den Eltern verlangt haben, Wechselwäsche oder Matschsachen mitzubringen, kläppte das nicht. Denn sie kannten den Begriff nicht. Da haben wir Fotos davon gemacht und die Eltern gebeten, das Wort in ihrer Sprache dazuzuschreiben. Das nutzen wir jetzt für neue Eltern.“

BILDBUCH: KITA-ALLTAG

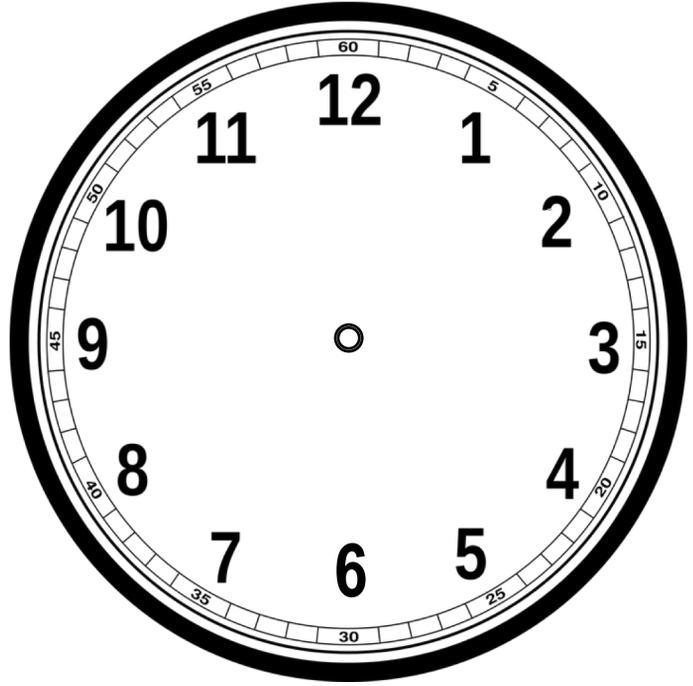
Das Bildbuch ist eine praktische Arbeitshilfe mit vielen Zeichnungen von alltäglichen Situationen in der Kita, das pädagogische Kräfte bei der Kommunikation mit Eltern unterstützt. (Link zum Herunterladen in Materialsammlung)



IDEE

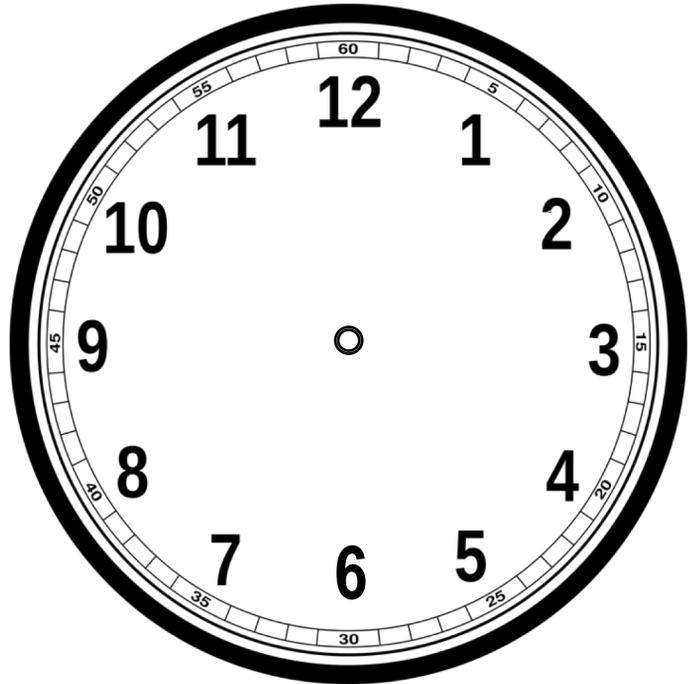
Abholzeit

وقت الأخذ



Bringzeit

وقت الايصال



WILLKOMMEN IN DER KITA

DAS AUFNAHMEGESPRÄCH LEGT DEN GRUNDSTEIN FÜR EINE VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT.

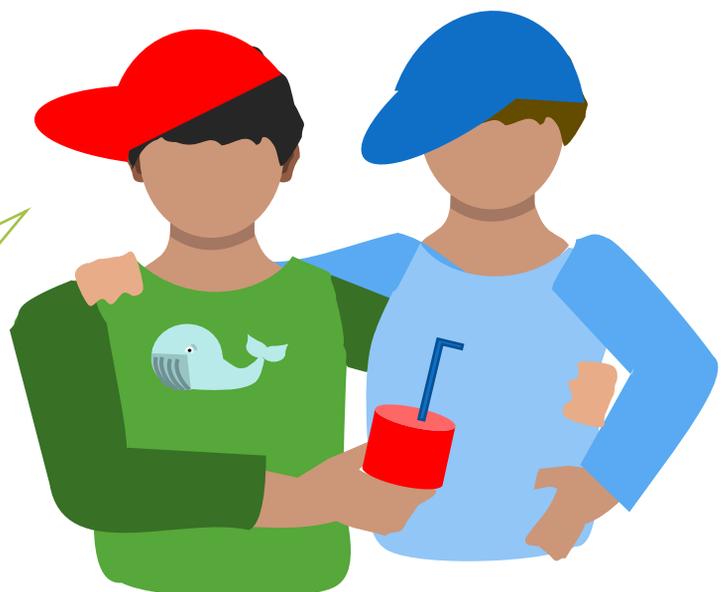
Dabei sollten Fragen auf Seiten der Eltern geklärt werden wie:

- Was ist eine Kita/ Brückenprojekt? (Ihr Kind lernt Deutsch. Ihr Kind wird gut auf die Schule vorbereitet. Kita heißt auch Kindergarten oder Kindertagesstätte. , etc.)
- Was machen die Kinder in der Kita?/ Wie läuft ein Tag in der Kita ab?
- Wie verläuft die Eingewöhnung in der Kita?
- Wie lange werden die Kinder voraussichtlich bleiben?
- Wer ist der Ansprechpartner für Fragen?

und Botschaften vermittelt werden wie:

- Jedes Kind ist willkommen.
- Kinder werden in ihrer Entwicklung achtsam begleitet.
- Die Kinder sollten regelmäßig in die Kita kommen.
- (Die Kita hat feste Bring- und Abholzeiten.)
- Wenn die Kinder krank sind, bleiben sie zuhause.
- Wenn Sie Fragen, Sorgen, Wünsche haben, können Sie jederzeit mit den pädagogischen Kräften sprechen.

siehe auch You Tube Videos
unseres Projektpartners
Universität Paderborn



WILLKOMMEN IN DER KITA

LISTE DER INFORMATIONEN FÜR ELTERN:

- Telefonnummern der Kita
- Bring und Abholzeiten
- Abmeldung des Kindes z.B. bei Krankheit
- Zeitweise Besuchsverbot bei bestimmten ansteckenden Krankheiten
- Schließtage
- Bekleidung in der Kita (z.B. Hausschuhe, Matschhose, Wechselkleidung)
- Frühstück/Snack (was soll/darf das Kind mitbringen?)
- Ausflüge (Details und Informationen)

LISTE DER INFORMATIONEN ZU ELTERN UND KINDERN:

- Telefonische Erreichbarkeit
- Abholberechtigte Personen
- Besondere Bedürfnisse
- Ressourcen wie etwa Bildung der Eltern (Sprach-,Lese-,Schreibkompetenz)
- Vorerfahrungen mit Fremdbetreuung
- Mahlzeiten (Schweinefleisch?, Allergie?)
- Teilnahmeerlaubnis (ja/nein) des Kindes etwa für Sport oder religiöse Veranstaltungen
- Verbreitung und Veröffentlichung (ja/nein) von Fotos des Kindes z.B. für Geburtstagskalender
- Mögliche Flucht- und Verusterlebnisse



ANKOMMEN

Damit sich Eltern und Kinder in der KiTa gut aufgenommen fühlen, ist es vor allem wichtig sich Zeit zum kennenlernen zu nehmen. Dabei können schon kleine Gesten zur Willkommenskultur beitragen:

FRAGEN DIE VORAB ZU KLÄREN SIND:

- ✓ Wie kann man die Formulare anpassen (übersetzen)?
- ✓ Wer kann beim Aufnahmegespräch ggf. übersetzen?
- ✓ Gibt es eine Aufnahmemappe (Formulare/Informationen rund um die Kita)

ANREGUNGEN FÜR EIN ERFOLGREICHES AUFNAHMEGESPRÄCH

- ✓ Ein Rundgang in der Einrichtung hilft den Eltern, sich zu orientieren. Sie lernen die Räumlichkeiten der Kita kennen und wissen, wo ihr Kind spielen und schlafen wird.
- ✓ Für das Aufnahmegespräch stehen ein geeigneter Raum und ausreichend Zeit zur Verfügung.
- ✓ Bei Bedarf begleitet eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher das Aufnahmegespräch.
- ✓ Erfassen von Informationen , die sie von der Familie benötigen, wie besondere Bedürfnisse und Lebensbedingungen des Kindes und der Familie.
- ✓ Material, das es Eltern mit Fluchthintergrund ermöglicht, den Bildungs- und Betreuungsalltag einer Kita in Deutschland kennenzulernen, steht zur Verfügung.

EINGEWÖHNEN

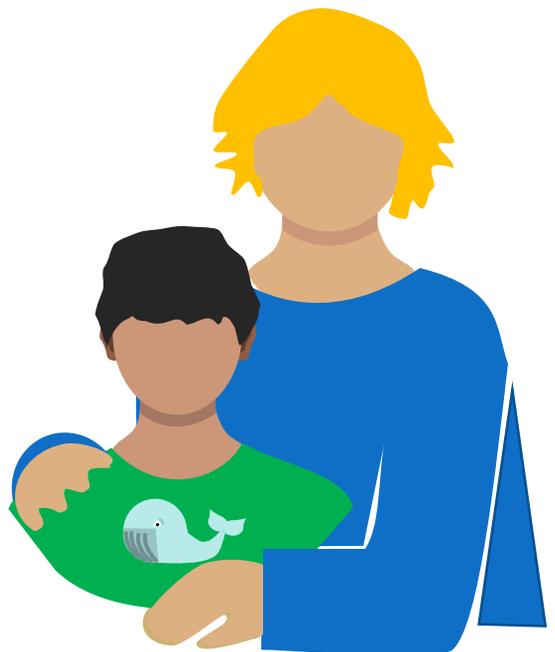
KOMMUNIKATION IN DER EINGEWÖHNUNG UND DARÜBER HINAUS

Das Aufnahmegespräch ist vorbei, die professionellen SprachmittlerInnen sind weg und der pädagogische Alltag beginnt. Und nun?

Gerade bei Familien aus anderen kulturellen Kontexten kommt vor allem dem Kennenlernen der Betreuungseinrichtung und der Eingewöhnung des Kindes eine besondere Bedeutung zu. Daher sollten Eltern mit Fluchterfahrung ermutigt werden, sich in die Eingewöhnung und den pädagogischen Alltag einzubringen.

Fragen, um die unterschiedlichen Betreuungskontexte für Eltern transparent und verständlich zu machen könnten beispielsweise sein:

- Wie sieht außerhäusliche Betreuung von kleinen Kindern in dem Land aus, aus dem Sie stammen? (*s.a. Steckbriefe im Kita-Portal*)
- Wie ging Ihr Kind mit bisherigen Trennungserfahrungen um?
- Was wünschen Sie sich bezüglich der Eingewöhnung hier und warum?



ALLTAG

Auch im pädagogischen Alltag ist es für die Eltern wichtig, dass sie in die Arbeit der Kita einbezogen werden und die pädagogischen Kräfte vertrauensvoll mit ihnen arbeiten. Dazu ist vor allem eine interkulturelle Öffnung der Einrichtung wichtig, damit sich alle Eltern unabhängig von ihrer Herkunft willkommen fühlen. Daher ist es hilfreich die pädagogische Arbeit so transparent wie möglich darzustellen und die Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen verständlich und nachvollziehbar zu vermitteln.

TIPP:

Um die Eltern einzubinden, kann es hilfreich sein, den Eltern Bilder und Fotos ihres Kindes zu zeigen, die in der Kita entstanden sind. Das gibt ihnen einen Einblick „hinter die Kulissen“ und kann ihnen Vorbehalte nehmen, wenn sie das neue Bildungssystem noch nicht kennen und schwer einschätzen können, wie es ihrem Kind geht.

Für viele Eltern spielt es außerdem eine große Rolle, ob die Betreuungseinrichtungen gegenüber ihren kulturellen und religiösen Bedürfnissen offen sind. Um besser zu verstehen, welche Vorbehalte und Wünsche Eltern haben, ist es wichtig, leicht zugängliche Möglichkeiten zur Teilhabe anzubieten. Dabei können schon einfache Fotos zu einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Eltern beitragen (bspw. bei Essensituationen):

„Ich frage unsere Köchin, ob sie uns das Essen fotografiert. Das ist wichtig, damit auch die Eltern, die nicht Deutsch können, sehen was es gibt.“

Eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen können folgende Angebote sein: einen Tag in der Einrichtung zu hospitieren, Elternabende mit Informationen zum deutschen Bildungssystem oder auch Kochabende und Ausflüge.

WEITERE ANREGUNGEN:

- ✓ Die pädagogischen Kräfte nutzen die sprachlichen Kompetenzen von anderen Eltern, Studenten, ehrenamtlichen SprachmittlerInnen.
- ✓ Kita-Kinder mit Fluchterfahrungen und ihre älteren Geschwister übernehmen altersentsprechende, kindgerechte Dolmetscheraufgaben.

CHECKLISTE ZUR KOMMUNIKATION UND ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Wenn Sie die Zusammenarbeit/ Kommunikation mit Eltern und pädagogischen Kräften in Ihrer Kita überprüfen und weiter ausbauen möchten, können Sie mit einer Checkliste beginnen.

FRAGESTELLUNG/ASPREKT	✓ / X
Uns ist bekannt welche Sprachen die Eltern sprechen?	
Ist die sprachliche Verständigung gewährleistet (Dolmetscher/Übersetzungen/ [Bild-]Wörterbücher?	
Ist unser Aufnahmeverfahren auch für Eltern mit Fluchterfahrung geeignet?	
Stehen uns Informationen als mehrsprachige Elterninformation zu Verfügung?	
Beziehen wir Eltern von Anfang an aktiv in die Angebote mit ein?	
Machen wir schon in der Eingewöhnungsphase und in den Bring- und Abholsituationen auf besondere Angebote aufmerksam, z.B. zur gesunden Ernährung, zur Bewegung, zum Sonnenschutz oder zur Beratungsstunde von Kooperationspartnern?	
Ist der Zeitaufwand für die aktive Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Kräften in unserer Kita eingeplant?	
Ist unsere Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen auch für Kinder mit Fluchterfahrungen und ihre Familien verständlich und nachvollziehbar?	
Kennen sie einfache Strategien die Familien anzusprechen?	
Haben Sie Erfahrungen mit Einladungen in Einfacher Sprache?	
Sind Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für alle Kinder und Eltern verständlich und geeignet?	
Bieten wir den Eltern regelmäßig an, sich an den Aktivitäten der Kita zu beteiligen, z.B. Essenswünsche, Konzeption und Gestaltung von Bewegungsräumen, Themen für Projekte?	
Werden Orte der Begegnungen (z.B. Feste, Grillnachmittage, Ausflüge)/niedrigschwellige Impulse, um alle Eltern und Kinder miteinander in Kontakt zu bringen, initiiert?	